

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 124

Donnerstag, 16. Oktober 1902

41. Jahrgang.

Zur Marburger Landtagswahl.

Die Marburger Kandidaturenfrage wurde nun glücklich ihrer Lösung zugeführt und vor die Wähler tritt nunmehr der Vizebürgermeister der Stadt Marburg, Herr Karl Pfrimer, als Bewerber um das Landtagsmandat der Stadt Marburg. Die bisherige Tätigkeit des Herrn Karl Pfrimer bürgt dafür, daß durch ihn die Stadt Marburg auch im Landtage bestens vertreten sein wird, daß die geistigen und wirtschaftlichen Interessen der Stadt wohl gewahrt sein werden. Mit seiner gut deutschen Gesinnung verbindet Vizebürgermeister Herr Karl Pfrimer ein tiefes Verständnis für die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Stadt Marburg, ein Verständnis, welches er als „Finanzminister“ der Stadt Marburg in oft sehr schwierigen Fällen glänzend dokumentierte. Die Verdienste, welche sich Herr Pfrimer als Gemeinderat und Obmann des Finanzausschusses um die Stadt erworb, fanden ihre hereditäre Anerkennung in dem Umstande, daß Herr Karl Pfrimer nach der Wahl des Herrn Dr. Johann Schmiderer zum Bürgermeister einstimmig zum Bürgermeisterstellvertreter der Stadt Marburg gewählt wurde.

Herr Karl Pfrimer gab aber auch die bindende Zusicherung ab, für die gedeihliche Lösung der beiden für Marburg gegenwärtig dringendsten Fragen, für die Durchführung des Bahnbaues Marburg—Wies und für die Sicherung der neu errichteten deutschen Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in und außer dem Landtage

nach Kräften einzutreten. Von der Tatkraft unseres Wahlwerbers ausgehend, kann man überzeugt sein, daß Herr Karl Pfrimer sicherlich nicht den kleinsten Umstand veräumen wird, welcher der Realisierung obiger Forderungen dienlich und förderlich sein kann.

An die Wählerschaft der Stadt Marburg tritt aber nunmehr die Verpflichtung heran, einig und geschlossen ihrem Vizebürgermeister ihre Stimmen zu geben, auf daß die Wahl des Herrn Pfrimer als Willensausdruck der gesamten deutschen Wählerschaft Marburgs erscheint, welche Erscheinung umso leichter herbeigeführt werden kann, als Herr Pfrimer ja der einzige Wahlwerber ist, der vor unsere Wählerschaft tritt und dessen Wahlwerbung außerdem im Einverständnis mit den hierbei in Betracht kommenden Faktoren und Vertrauensmännern erfolgt. Sollte, wie gemunkelt wird, von gegnerischer, von sozialdemokratischer Seite ein Kandidat aufgestellt werden, dann steigt die Verpflichtung zur Wahlbeteiligung in größtem Maße. Denn dann handelt es sich auch um den moralischen Eindruck, den eine mit einer überwältigenden Stimmenanzahl erreichte Wahl des Marburger Vertreters für den Landtag hervorruft; es handelt sich dann auch darum, unserem künftigen Vertreter im steirischen Landtage jene moralische Unterstützung zu verleihen, welche ihm der Umstand gewährt, daß die Wählerschaft in ihrer überwältigenden Mehrheit geschlossen hinter ihm steht. Bei den wichtigen Aufgaben, welche den künftigen Abgeordneten der Stadt Marburg in geistiger und wirtschaftlicher

Beziehung gestellt werden, ist eine solche moralische Unterstützung unseres Wahlwerbers Pflicht jedes einzelnen deutschen Volksgenossen, jedes einzelnen Wählers. In Anbetracht dieser Umstände dürfen wir wohl heute schon der Hoffnung Ausdruck geben, daß am Wahltag die Wählerschaft Marburgs geschlossen ihre Stimmen abgeben wird für unseren verdienstvollen Vizebürgermeister, für Herrn

Karl Pfrimer.

Die Aufstellung seiner Kandidatur erfolgte aus der Wählerschaft selbst — mögen die breiten Massen unserer Wählerschaft am Wahltag diese Kandidatur durch eine überaus zahlreiche Stimmenabgabe für ihren Wahlwerber sanktionieren!

Politische Umschau.

Inland.

Neue Verständigungskonferenzen.

Herr v. Roerber kann das „Verständigen“ nicht lassen, Nachdem er bereits einigemal damit abgeblitzt ist, hat er vorgestern den Vertretern deutscher und tschechischer Parteien wiederum Vorschläge zur Regelung des Sprachengebrauches bei den staatlichen Behörden in Böhmen und Mähren überreicht. Wir sehen uns nicht veranlaßt, auf dieselben näher einzugehen, nachdem erstens ohnehin nicht die geringste Aussicht besteht, daß sie je die Sanktion der Abgeordneten erhalten und weil sie andererseits nicht anders bedeuten, als eine neue Schädigung der Interessen der Deutschen, eine Schädigung, welche soweit geht, daß sie sogar die tschechische Dienstsprache in die Länder schmuggeln. Zum Glück ist dieser Entwurf ein totgeborenes

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

5. Fortsetzung.

Viborius sah sie strafend an. „Ich verstehe Dich nicht“, sagte er streng, „die Windsees sind Ehrenleute, ein derartiges Verbrechen, wie Du Dich anzudeuten erlaubst, kommt ihnen nie in den Sinn. Ich erröte für Dich, daß Du es wagst, so etwas auszusprechen. Wohin bringt Dich Dein müßiges Leben? Du warst in letzter Zeit sehr träge. Ich hielt Dich für leidend, deshalb rügte ich Deine Lässigkeit nicht, wenn Dich aber Deine Phantasie so verführt, dann hat meine Geduld ein Ende. Ich verbiete Dir nicht nur solche Reden, sondern auch solche Gedanken.“

Sie sah ihn an. „Ach wenn man den Gedanken gebieten könnte!“ seufzte sie. Aber er hatte recht, sie selbst war so verstrickt in sündigen Gedanken und konnte sich ihrer doch nicht erwehren. Sie suchte sich ihren Verdacht auszureden, aber sie konnte sich nicht helfen, auch bei dem nächsten Besuche auf dem Schlosse kamen ihr die alten Zweifel wieder. Sie fand Mutter und Sohn allein im eifrigen Gespräche. Unangemeldet war sie dieses mal durch die lange Zimmerreihe gegangen, im letzten Gemache hörte sie die Stimme des jungen Grafen. Unwillkürlich blieb sie stehen. Sie wollte nicht lauschen, sondern durch ein Geräusch ihre Ankunft melden, ihr Blick fiel auf einen seitwärts angebrachten Spiegel, der das Innere des nächsten Gemaches zeigte. Da sah auf einem kleinen, nie-

deren Sopha die Gräfin, ihr zu Füßen lag in halbknienender Stellung Hubert, der ihre Hand mit den feinen umschlossen hielt und sie dringend um etwas zu bitten schien.

Der Ausdruck auf dem Gesichte der Gräfin war freudiger Triumph. Sie entzog ihm ihre Hand, legte sie auf seinen Kopf und strich spielend über sein Haar.

„Wie Du bitten kannst“, sagte sie, „ich will es mir überlegen.“

Melanie hustete und trat einen Schritt vor. Hubert sprang auf, die Gräfin lächelte ihr zu.

„Es ist ein Kreuz, wenn man so große Kinder hat“, rief sie lustig. „Er will mich zu etwas verführen, was ich streng genommen nicht tun soll, aber er versteht es so hübsch zu bitten, daß man ihm nicht böse sein kann. Seien Sie froh, Frau Oberamtsrichter, daß Sie keine Stiefkinder haben. Gott sei Dank, daß die meinigen Söhne sind, wenn ich Töchtern auch so nachgeben wollte, wie diesem da, was würde mein Gatte dazu sagen!“

„Du hast ja auch eine Tochter. Meines Bruders Frau ist Deine Tochter“, bemerkte Hubert.

„Schade, daß Nikolaus keine Kinder hat, sonst wäre ich mit siebzehn Jahren Großmutter.“

Sie setzte sich ans Klavier und sang ein Schlummerlied. Dabei sah sie fortwährend auf Hubert.

Dieses mal schwieg Melanie Viborius gegenüber, aber ihr Verdacht hatte sich verdoppelt. Ihre Gedanken wurden von einem Briefe ihrer Schwester abgezogen, dessen Inhalt also lautete:

Wir haben so lange keine Nachricht mehr von Dir, daß wir in Sorge um Dich gewesen wären, wenn uns nicht Dein lieber, guter Mann geschrieben hätte. Papa aber kümmert sich doch um Dich, obwohl wir uns alle Mühe geben, seine schweren Gedanken zu zerstreuen. Es ist ja natürlich, daß Du in Deinem eigenen Heime viel zu tun und zu richten hast. Ich kann mir denken, wie angenehm solche Geschäfte für eine junge Frau anfangs sein müssen. Im Geiste bin ich oft in der Kauenburg und erzähle Dir, wie früher, alle Ereignisse. Auch heute drängt es mich wieder, mit Dir zu plaudern und Dir alles mitzuteilen, was unser Interesse erregt. Das Hauptereignis in unserem Städtchen bildet die Ankunft des neuen Regiments, das einen glänzenden Ball gab, was uns Mädchen das Liebste war. Wir hatten bisher noch keinen so schönen mitgemacht und noch nie soviel getanzt. Die Ulanen-Offiziere scheinen sämtlich angenehme Männer zu sein. Der Hauptlöwe ist der Rittmeister Graf Windsee, eine wahrhaft königliche Erscheinung. Ich sah noch nie einen schöneren Menschen, verstehe mich recht, einen Menschen, dem der Seelenadel so auf die Stirn geprägt ist. Man fühlt, daß man einen wirklichen Edelmann vor sich hat. Alle Damen, jung und alt, schwärmen für ihn, meine Wenigkeit nicht ausgenommen; denn es ist in der jetzigen Zeit, wo die jungen Herren beinahe alle blasirt, profaisch und materialistisch bis ins Herz hinein sind, ein Wunder, einem solchen Manne zu begegnen, der mit sittlicher Würde andere Lebenszwecke verfolgt, als der Genußsucht zu fröhnen. Wirklich, liebe Schwester,

Sind; die Tschechen wollen ihn nicht annehmen, weil er ihrer Raublust noch immer zu wenig bietet und die Deutschen können ihn nicht annehmen, wenn sie nicht die Interessen und Rechte ihres Volkes hinopfern wollen. Man möge doch einmal diese Versöhnungsmeierei einstellen, bei dem Charakter der Tschechen gibt es keine solche Lösung des Nationalitätenkampfes, der wird auf eine andere Weise gelöst werden müssen.

Erhöhung der kaiserlichen Zivilliste.

Wie verlautet, wird die ungarische Regierung in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Erhöhung der Zivilliste überreichen. In konformer Weise soll auch die österreichische Regierung vorgehen. Die Erhöhung dürfte drei Millionen Kronen betragen. Aus Wien wird hiezu weiters gemeldet: Die Meldung von der Erhöhung der Zivilliste des Kaisers wird in parlamentarischen Kreisen bestätigt. Die österreichische Regierung wird dem Reichsrat ebenfalls eine Vorlage auf Erhöhung der kaiserlichen Zivilliste unterbreiten. Jetzt betrug diese Liste für ganz Oesterreich-Ungarn zusammen 18.6 Mill. Kronen, die von beiden Staaten nicht quotenmäßig, sondern je zur Hälfte gedeckt werden. Künftighin beträgt die Liste 20.6 Millionen Kronen.

Zur Gefahr im Pettau-er Landtags-Wahlbezirke.

Pettau, 17. Oktober.

Der Pettau-er Gemeinderat hat in einer im Vereinssaale abgehaltenen außerordentlichen Sitzung den Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Landesauschussesbesitzer Dr. Kofoschinegg, neuerdings als Landtagsabgeordneten proklamiert. Fast gleichzeitig brachte auch die „Südost. Presse“ ihren Gegenkandidaten, Herrn Dr. „Miroslav“ Frißl Ploj. Neuerlich zeigt sich, daß den Herren Slovenen der Kamm ganz außerordentlich geschwollen ist, denn Herr Hofrat Ploj hat sich anlässlich seiner Reichsratskandidatur im Vorjahre als fanatischer Gegner der Deutschen entpuppt. Seine impertinente Kandidatenrede in Luttenberg, seine Anempfehlung seitens des Herrn Dr. Rosina als Oberdenunzianten und endlich seine Teilnahme an der Lorenzener Versammlung, wo die deutschfreundlichen Bauern überfallen und blutig geschlagen wurden, qualifizieren ihn nicht besonders als Kandidaten für einen deutschen Städtebezirk. Trotzdem ist ein Erfolg der deutschen Sache leider nicht ganz sicher! Die deutsche Mehrheit betrug vor sechs Jahren nur 70 Stimmen und wenn auch die Slovenen in der Zwischenzeit keine Fortschritte in den Städten und Märkten erzielten, so werden sich die deutschen Stimmen doch bedeutend vermindern, wenn die Frauenvollmachten nicht mehr gültig sind. Eine weitere Gefahr droht von dem Wahlort Pettau. Dieser „glückliche“ Wahlort beherbergt nicht einen

Deutschen und seine Wählerzahl vermehrt sich von einer Wahl zur anderen — wer bürgt uns dafür, daß Polstrau nicht diesmal mit 200 Stimmen anrückt, da es bereits vor 6 Jahren 140 zusammenbrachte. Ohne die guten Polstrauer eines Wahlschwinds zu verdächtigen, möchten wir den führenden Persönlichkeiten unseres Wahlbezirkes doch dringend empfehlen, rechtzeitig einen Blick in die Polstrauer Wählerliste zu werfen. „Strümpfer“ sind ja bekanntlich bei Verfassung von Wählerlisten nicht ausgeschlossen!

Angeichts dieser Zufuhren wäre eine stramme Organisation, genaue Revision sämtlicher Wählerlisten, überhaupt energisches Vorgehen und Kampfeslust auf deutscher Seite dringend erwünscht. Leider ist, wenigstens in Pettau, bisher gar nichts geschehen. Trotz vieler Warnungen findet sich niemand, der die Wahlangelage in die Hand nimmt und so bleibt auch die Polstrauer Wählerliste das Geheimnis der dortigen Machthaber. Unser Kandidat, Herr Dr. Kofoschinegg, hat sich gewiß viele Verdienste um den Wahlbezirk erworben, aber er soll auch in der Stunde der Gefahr sichtbar sein, soll, wie es sich gebührt, sämtliche Wahlorte bereisen; Herr Hofrat Ploj wird gewiß nicht versäumen, in sämtlichen Städten und Märkten Versammlungen abzuhalten. Warum kommt nun Dr. Kofoschinegg nicht? Ehrlich gesagt, darum, weil er Angriffe fürchtet, denn er hat den Bahnbau Krapina—Grobello zu Stande gebracht statt für das Projekt der Pettau-er, Pettau—Krapina einzutreten, und aus demselben Grunde hat ihm die letzte Vollversammlung des Handelsvereins ein geharnischtes Mißtrauensvotum erteilt. Und für dieses Mißtrauensvotum stimmten auch vier bei der Versammlung anwesende Gemeinderäte! Dies ist die eigentliche Ursache der allgemeinen Flaute und Kampfesunlust, und ich glaube daher der deutschen Sache einen Dienst zu erweisen, wenn ich an den Herrn Dr. Kofoschinegg an dieser Stelle die Bitte richte, persönlich in einer Wählerversammlung seine Handlungsweise zu rechtfertigen. Es wird ihm dies um so leichter gelingen, da er abgesehen von dem einen Streitpunkte die Verehrung und das volle Vertrauen seiner Wähler genießt.

Ausland.

Der makedonische Aufstand.

Die Nachrichten aus Makedonien lauten immer enfter. Die Banden, die aus Bulgarien einbrechen, mehren sich und ihre Kühnheit wächst von Tag zu Tag. Wohl bleiben die türkischen Truppen in den Kämpfen Sieger, aber sie waren bisher nicht imstande, das Banditenunwesen zu unterdrücken. Einerseits werden die Aufständischen durch die Beschaffenheit des Landes unterstützt, das mit seinen rauen, zerklüfteten Bergen den Freischärlern zahlreiche Unterschlupfsgewährt, andererseits ist es die laue Ueberwachung der Grenze seitens

der bulgarischen Behörden, die der Bandenbildung den größten Vorstoß leistet. Die Türkei hat sich in einer an die Mächte gerichteten Zirkularnote über die ungenügende Grenzüberwachung seitens Bulgariens beschwert. Wir glauben nicht, daß das in Sophia besonderen Eindruck machen wird. Dort weiß man sich durch die Freundschaft des Zaren gegen alle Fährlichkeit gesichert. Das eintretende rauhe Wetter dürfte mehr als ein etwaiger Schritt der Mächte bei der bulgarischen Regierung dem Bandenunwesen steuern. Aber schon wird die Lösung ausgegeben, daß im Frühjahr der Tanz von neuem losgehen soll. Das läge gewissermaßen in der Natur der Dinge. Denn seitdem es ein selbständiges Bulgarien gibt, ist man daran gewöhnt, daß es nach der Schneeschmelze turbulent auf dem Balkan zugeht. Jetzt aber wird das Spektakelstück schon im Herbst aufgeführt, zweifellos eine Frucht der Kriegsspiele von Schipla.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Raubmordprozeß in Ofenpest.) Aus Ofenpest wird telegraphiert: Der nach Rußland zuständige Eisenarbeiter Baruch Selber wurde heute vom Budapester Schwurgerichte des Raubmordes an der Prostituierten Therese Müller und des Diebstahles in sieben Fällen einstimmig schuldig erkannt und zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilt.

(Ein gräßlicher Eisenbahnfahrkarten-Fälscher.) Aus Ofenpest wird telegraphiert: Der Vizepräsident des Komitates Graf Ladislaus Matuzka wurde, dem „Pester Lloyd“ zufolge, in Hatvan wegen Fälschungen von Eisenbahnfahrkarten verhaftet. Er wurde nach Bpto-Szent-Miklos gebracht und provisorisch auf freien Fuß gesetzt. Graf Matuzka hat seine Demission gegeben. Die Senation ist um so größer, als Graf Matuzka in den vornehmsten Kreisen verkehrte.

(Defraudation eines Postamtspraktikanten.) Der Postexpeditionspraktikant Paul Selberbauer in Battonya ist nach Unterschlagung von drei Geldbriefen mit dem Inhalt von zusammen 7690 Kronen flüchtig geworden. Seine Kurrendierung wurde angeordnet.

(Eine schöne Gegend für Tarockspieler.) Russischen Blättern wird aus der Mandschurei geschrieben: Der Tzsan-Tzjun (Gouverneur) der Provinz Cheilungfonsk hat in einem Schreiben an den Fundutun (Polizeimeister) Qualins von Zizkar Folgendes verordnet: „Alle Leute, welche Karten spielen, werden mit hundert Stockschlägen bestraft und erhalten um den Hals einen Metallring, wie ihn die Verbrecher tragen, für die Dauer von zwei Monaten. Inhaber von Spielhöhlen werden zum erstenmale mit 100 Stockschlägen bestraft und bekommen den Verbrecherring für drei

nicht seine überraschende Schönheit hat mir so imponiert, sondern der Zauber seines ganzen Wesens, der sich überall fühlbar macht. So lange ich lebe, habe ich noch niemand beneidet, aber die Frau, die er einst lieben wird, beneide ich. Du wirst über mich lachen, ich weiß es, aber ich kann mir nicht helfen. Ich bin nicht in ihn verliebt, aber ich bewundere ihn, so wie man das Ideal seiner Gedanken bewundert, das man plötzlich in Wirklichkeit vor sich sieht. Man sagt, er sei bereits verlobt, die älteste Tochter des Grafen Danzing, die blonde, hübsche Nimi, sei seine Auserkorene. Ob an der Geschichte wohl etwas Wahres ist? Auffallend ist es allerdings, daß die Herrschaften jetzt schon auf Schloß Tarron angekommen sind. Graf Hans, ihr Bruder, fährt beinahe jeden Tag herüber ins Städtchen, um Windsee abzuholen und nach Tarron zu bringen. Aber vielleicht sind das alles nur Vermutungen. Die junge Gräfin ist hübsch, feingebildet, führt einen der ältesten Namen des Reiches, jedoch glaube ich nicht, daß sie die Auserkorene ist, die mein armes Herz beneidet.“

„Es ist eben noch eine andere junge Dame da, von der Du nichts weißt, denn sie kam erst kurz nach Deiner Vermählung hieher. Du kennst doch noch das alte Klosterschloßchen, das eine Viertelstunde außerhalb Gurlach liegt, wir nennen es scherzweise Grillenhäuschen, weil es mit seinem viereckigen Bau, dem hohen, spitzen Dache, den grünen Läden einem Grillenhäuschen ähnelt. Der alte Pfarrer erklärte uns neulich, es wäre der Rest eines Klosters, das von den Franzosen zer-

stört worden sei. Einer der Bürger habe den einzigen, gut erhaltenen Teil zu einem Wohnhaus hergerichtet, des alten Gartens wegen, der die älteste Linde im ganzen Lande habe. Dieses Haus hat eine Frau Anna Heggenau käuflich erworben. In einem so kleinen Städtchen, wie Gurlach ist, wird man neugierig. Wir wollten die neue Besitzerin sehen und kennen lernen, weshalb wir öfters vor das Neuthor gingen und dem Häuschen zuschritten. Da sahen wir schon in den ersten Tagen an einem der rosenumrankten Fenster die jetzige Besitzerin. Ein kleines altes Frauchen mit faltigem Gesichte, dünnen, grauen Locken, und sanften blauen Augen, die uns freundlich anblickten. Dabei aber blieb es auch, Niemand lernte die alte Dame kennen, und so entschwand sie beinahe wieder unserem Gedächtnis. Einmal lud uns die Majorin Platten zu einer Partie nach dem Waldsee, was wir natürlich mit großer Freude annahmen. Es war ein köstlicher, wolkenloser Tag, und wir amüsierten uns prächtig. Du weißt ja, wie lebenswändig die Majorin ist, wir vergaßen vor Lachen und Plaudern die Zeit und kehrten erst spät abends gegen 10 Uhr zurück.

Der Weg führte an dem Klosterschloßchen vorbei. In größter Ueberraschung blieben wir plötzlich stehen, eine weibliche Stimme sang das Gebet der Elisabeth aus Lohengrin. Ich sage Dir, jeder Ton drang bis in das Innerste unseres Herzens. Wir hielten den Athem an und lauschten. Welch ein leidenschaftliches Empfinden! Namentlich in der Höhe klang die Stimme unendlich sympathisch, wir waren ganz entzückt. Dazu die Stille

der Nacht, der sternbesäte Himmel und die im Mondlichte schimmernden Bäume. Es war ein Genuß, den man in einem geschlossenen Raume, in dem die Menschen zusammengedrängt sind, nie so voll und ganz empfinden könnte.

„Wer ist das?“ fragten wir und blieben regungslos stehen, als die Töne längst schon verklungen waren.

„Unmöglich kann die alte, kleine Dame die Sängerin sein“, sagte die Majorin Platten. „Das muß ich ergründen, eine Künstlerin, eine gottbegnadete Künstlerin beherbergt das Klosterschloßchen.“

Wir kamen ganz aufgeregt heim und die Majorin gestand uns am nächsten Tage, daß sie die Nacht kein Auge schließen konnte, und daß sie sich geschworen habe, zu ergründen, wer die Sängerin sei. Wie sie es im Sinne hatte, führte sie es auch aus. Sie ging wieder vor das Neuthor und betrat unter irgend einem Vorwande ganz ungeniert den alten Garten.

„Unter der Linde saß eine junge Dame“, so erzählte sie uns, „die ich gleich für die Sängerin hielt. Gott, welch ein Geschöpf! Ich sage Euch, Ihr Mädchen, ganz wie ihre Stimme ist auch ihre Gestalt. Ein Ideal! Eine Wonne für das Auge! Sie trug ein einfaches, grünes Wollkleid mit weißen Spitzen, das ihr prächtig anstand. Als sie mich sah, erhob sie sich und ging mir entgegen. Erst konnte ich vor Bewunderung gar nicht sprechen, ich dachte nur immer, wie schön, wie schön! Die feine Gestalt, die graziösen Linien ihres Kopfes, die reine Gesichtsfarbe, und dies Auge! Ich sage Euch, Kinder, ich bin eine alte Frau, aber mir passierte

Monate. Falls ein Beamter beim Spiel ertappt wird, wird er aus dem Dienst entlassen, und erhält Stockhiebe und einen Verbannungsschein. Alle, welche in ihren Häusern Kartenspiele zulassen, und alle, die daran als Spieler teilnehmen, bekommen 100 Stockhiebe und werden für die Dauer von drei Jahren in eine andere Stadt verschickt. Im Wiederholungsfalle bekommen sie wieder 100 Stockhiebe und werden 3000 Li (1 Li gleich 533 Meter) weit verschickt. Für das Erzielen von Kartenspieler erhalten Angeworbene und Polizisten hohe Belohnungen.

(Es kommt immer besser.) Junger Chemann (gelassen aber innerlich erregt): „Weißt Du, mein Kind, ich denke, unser Wortschatz an Rosenamen ist groß genug, ohne daß Du ins Tierreich zu greifen brauchst; „Herzchen“, „Schnuckelchen“ und „Männchen“ sind ja gut genug. Verschone mich also mit „Häschen“ und „Mäuschen“ und „süßer Hund“. Das hört sich nicht gut an vor den Leuten!“ — Gattin: „Aber Du Schaf, es geschieht ja doch nur aus Liebe!“

Vier Arbeiter-Ausstände.

Nachdem das großgewerbliche Leben längere Zeit von tiefgehenden Lohnbewegungen verschont geblieben war, ist in den jüngsten Tagen an vier verschiedenen, weit auseinander liegenden Stellen der Kulturwelt ein heftiger Kampf der Massen um bessere Daseinsbedingungen entbrannt. In Frankreich und Amerika haben die Grubenarbeiter die Fahne des Generalausstandes erhoben, in Genf hat der Ausstand der Straßenbahn-Beamten sich auch auf andere Arbeitsgebiete ausgebreitet, in Sachsen und Thüringen hoffen die Textilarbeiter durch Niederlegung der Arbeit ihre Arbeitgeber zur Gewährung höherer Lohnsätze zu nötigen.

Soweit wir die Lage in Sachsen zu beurteilen vermögen, schreibt die „Deutsche Warte“, ist dort nicht daran zu denken, daß die Arbeiter mit ihren Forderungen durchdringen werden. In der rheinisch-westfälischen Eisen-Industrie z. B. werden die Lohnsätze seit längerer Zeit herabgesetzt, und die Arbeiter halten die Zeitverhältnisse für zu ungünstig, um selbst einen Kampf um ihre alte Lebenshaltung zu wagen. Besser behauptet sich das deutsche Textilgewerbe, und es erscheint wohl denkbar, daß die Arbeiter in Einzelheiten manches Zugeständnis erlangen.

Der Genfer Ausstand hat zu blutigen Straßenzusammenstößen geführt. Die Genfer Regierung ist jeder öffentlichen Kundgebung, jedem werbetreibenden Straßenumzug der Ausständigen sofort mit Waffengewalt entgegengetreten. Die Genfer Behörden behaupten, Kenntnis davon zu haben, daß anarchistische Drahtzieher, insbesondere Italiener, hinter der ganzen Bewegung stecken. Lucchini, der Mörder der Kaiserin Elisabeth, büßt seine Strafe bekanntlich im Genfer Zuchthause ab. Schon damals wurden zahlreiche italienische Arbeiter aus dem Kanton entfernt, und heute ist die Regierung zu förmlichen Massenausweisungen geschritten.

Der Ausstand der französischen Grubenarbeiter ist eine Nachwirkung der Hochblüte, die durch den ungeheuren Kohlenverbrauch während des chinesischen und des südafrikanischen Krieges herbeigeführt wurde. Anfang 1901 wurden teils durch Drohungen mit dem Generalausstand, theils durch örtliche Lohnbewegungen, die besonders in Montceau-Mines im nordwestlichen Frankreich ihren Mittelpunkt hatten, verschiedene Lohnaufbesserungen erzielt. Auch führte die Deputiertenkammer angesichts der fortgesetzt drohenden Haltung der Bergarbeiter noch am Anfang dieses Jahres den Achtstundentag für den Grubenbetrieb ein. Neuerdings hat sich die Lage des französischen Kohlenbergbaues wieder verschlimmert, die Lohnerhöhungen sind teilweise

wieder zurückgezogen worden und die Arbeiter antworten mit dem General-Ausstand. Doch scheinen sie einer Verständigung mit den Arbeitgebern nicht abgeneigt zu sein, da sie wohl erkennen, daß sie wenig Aussicht haben, auf der ganzen Linie zu siegen.

Den Kampf bis aufs Messer kündigen dagegen die amerikanischen Grubenarbeiter an. Dieser Ausstand ist durch die Morganschen Monopolbestrebungen geradezu künstlich großgezüchtet worden. Der Morgan-Trust erzielte ungeheure Ueberschüsse, die ihm befreundete Börse trieb seine Papiere reißend in die Höhe, es ist also begreiflich, daß die Arbeiter auch ihren Anteil am Gewinn haben wollen. Aber gerade in diesem Augenblicke — und das ist das Schlimme bei der Sache — beginnen die Mittel zur Befriedigung der Forderungen der Arbeiter zu versagen. Die schwellende Woge der Spekulationen kippt über — der Rückschlag tritt ein. Nordamerika steht vor einer allgemeinen wirtschaftlichen Krise, und diese hat in der Hauptsache der unersättliche Morgan verschuldet. Pierpont Morgan hat die Leitung fast aller maßgebenden amerikanischen Industriezweige in seinen Händen vereinigt, er hat, wie richtig bemerkt worden ist, versucht, das gesamte amerikanische Wirtschaftsleben auf kapitalistischer Grundlage gleichsam zu „sozialisieren“. Man hat ihn nicht mit Unrecht einen Finanz-Napoleon genannt. Er hat die großen Bahnsysteme und die überseeischen Schiffsahrtslinien vereinigt, er hat den Stahl- und Kohlentrust mit über eine Milliarde Dollar Stammkapital begründet. Seine Unternehmungen haben große Ähnlichkeit mit dem System, das Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Begründer des Kredit Mobilier in Paris, die Gebrüder Pereire, befolgten, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch dieses System zusammenbricht, sobald der Kredit erschüttet wird. In den letzten Jahren haben sich nun nicht nur an der New-Yorker Börse spekulative Engagements in Wertpapieren, die mit kaum dagewesenen Kurssteigerungen verbunden waren, in ungeheuren Verhältnissen angehäuft, sondern auch in der Industrie des Landes sind gewaltige Kapitalien in Unternehmungen aller Art festgelegt worden. Hierdurch und durch die mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung in der Union eingetretene Preissteigerung aller Waren ist naturgemäß das Geld knapp geworden, und es macht sich jetzt seit ungefähr drei Wochen in New-York ein außerordentlich empfindlicher Mangel an Geldmitteln fühlbar. Diese anhaltenden Geldschwierigkeiten, die fortgesetzte Steigerung des Zinsfußes sind die wichtigsten Anzeichen, die dafür sprechen, daß in den Vereinigten Staaten ein Rückschlag in der wirtschaftlichen Lage zu erwarten ist.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 13. Oktober. (Landwirtschaftliches.) Gestern hielt die Filiale Leibnitz der k. k. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft in der Landes-Winzerhschule in Silberberg bei Leibnitz eine Wanderversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Aus weiter Ferne waren ungachtet des heftigen Regens Interessenten erschienen, über 100 an der Zahl. Nachdem der Filialvorsteher, Herr Adolf Ritter von Jenisch, die Versammelten auf das herzlichste begrüßt hatte, erteilte er dem Landes-Obst- und Weinbaukommissär Herrn Anton Stiegler zu seinem Vortrage das Wort, wovon hier die wichtigsten Punkte zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden sollen, wie folgt: Die Weinlese soll dieses Jahr, da die Witterung für die Entwicklung der Trauben sehr ungünstig war, möglichst spät vorgenommen werden. Die Lese soll wenigstens dort, wo ein gemischter Rebsatz ist, so vorgenommen werden, daß erstens die faulen Trauben, zweitens die außen vollkommen gefunden und reifen und drittens die spät reifenden Sorten, wie Heunisch (Beliner), Kurzstingler oder Elbling, Sylvaner weiß, grüner Königl und Blauk. zusammen gelesen werden. Natürlich wird man in diesem Falle auch verschieden gute Weine bekommen. Daß die zweite, von den gefunden und reifen Trauben vorgenommene Lese die beste Qualität geben wird, ist leicht einzusehen. Auch die erste Lese (Vorlese) aus den faulen Trauben wird eine gute Qualität geben, wenn rasch abgepreßt und der Most entschleimt wird. Auch aus den nicht vollkommen reif gewordenen Trauben kann ein ganz gesundes, trinkbares Produkt gewonnen werden, wenn reinlich und rasch gearbeitet wird. Dieses Jahr ist es nötig, über-

haupt alle Trauben, nachdem sie zerquetscht wurden, zu reben, damit nicht durch die Traubenkämme der Säuregehalt noch erhöht wird. Das Vergährenlassen bei einer Temperatur von 18 Grad Celsius mit Reinzuchthefe, welche in den Landesversuchstationen Graz und Marburg samt Gebrauchsanweisung erhältlich ist, wird anempfohlen. Die alten Weinberge, die noch nicht auf amerikanischer Unterlage veredelt sind, werden auch heuer einen guten Wein geben, wenn die einzelnen Krankheiten, wie Peronospora u. v. vollkommen bekämpft wurden. Die veredelten und gut gepflegten Anlagen werden in diesem schlechten Weinjahre durchwegs einen recht guten Wein geben, da die Trauben früher reifen und man in diesen Anlagen zumeist die für die einzelnen Lagen passenden Traubensorten anpflanzte. Spätreifende Traubensorten sollten nicht gepflanzt werden. Ein jeder Weingartenbesitzer schädigt sich durch Pflanzung schlechter, spätreifender Sorten nur selbst, wozu das heurige Jahr am besten den Beweis liefert. Weiters wurde vom Vortragenden die Behandlung des Mostes und Jungweines genau besprochen. — Nach dem Vortrage wurden die Einrichtung des Obstbäume, die Presse, die Kellerräume und Einrichtungen besichtigt und praktisch demonstriert. Schließlich wurden noch die neue Zwergobstgarten-Anlage, sowie die Obstanlagen besichtigt, bei welcher Gelegenheit auch die für die hierortige Gegend passenden Äpfel- und Birnsorten zur Anpflanzung empfohlen wurden. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Kommissär Anton Stiegler für den ausgezeichneten Vortrag den Dank zum Ausdruck gebracht hatte, schloß derselbe die sehr gelungene Versammlung.

Friedrich Ludwig Jahn.

(Schluß.)

Unter dieser Voraussetzung war er Mitgründer des „Deutschen Bundes“, unter dieser Voraussetzung begann er auch seine Tätigkeit als Lehrer am Plamann'schen Institute in Berlin, als Nationalerzieher seines Volkes.

Hier beginnt die Wiegenzeit unseres deutschen Turnens. Mit dem Gelde seiner Braut Helene Kollhof errichtete er den ersten Turnplatz auf der Hasenheide in Berlin. Bald sehen wir 1000 von deutschen Jünglingen um ihn versammelt, an allen größeren Orten Deutschlands wurden Turnstätten errichtet und als am 3. Februar 1813 der Ruf des preussischen Königs an sein Volk erging, waren die Turner allerorten die ersten, die sich um die Freiheitsfahne scharten, nicht wenig zum rühmlichen Ausgange des Krieges beitrugen.

Jahns politische Wichtigkeit wurde auch höheren Ortes anerkannt. Im Jahre 1814 wurde er als Mitglied der „Zentralkommission zur Verwaltung der besetzten Staaten“, im gleichen Jahre zum Kongresse nach Wien und 1815 nach Paris berufen, wo er durch seine Rede beim Herabnehmen der aus Venedig geraubten 4 antiken Rösse von dem Triumphbogen aufstieg.

Jahn stand auf der Höhe seiner Wirksamkeit. Wie nirgends im Leben, blieb auch hier die Rückwirkung nicht aus. Metternich hatte es verstanden, mit eiserner Faust die Fahne des Absolutismus in die Höhe zu heben und in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli 1819 wurde der „gefährliche“ Jahn verhaftet und die Festung gesteckt. Nun begann jener Prozeß, der zu den verirrtesten in der Geschichte des Strafrechtes gezählt werden muß. Erst am 15. März 1825 nach 6jähriger Haft erfolgte trotz schon früher erhobenen Protestes Rechtsgelehrter der Freispruch, aber — Jahn durfte sich weder 10 Meilen im Umkreise von Berlin, noch einer Gymnasial- oder Universitätsstadt niederlassen und siedelte daher nach Freiburg an der Unstrut, da er bei Nichtbefolgen dieses Gebotes seine Pension von 1000 Thaler verloren hätte. Es wäre nicht zu verwundern, wenn unser Turnvater dabei jede Schaffensfreude verloren hätte. Aber trotzdem sehen wir — 1814 waren die ersten „Runenblätter“, 1816 die „Turnkunst“ erschienen — „Neue Runenblätter“, die „Merke zum Volkstum“ und die „Denkmale eines Deutschen“ als Produkte dieser Zeit in der Öffentlichkeit erscheinen.

Das Jahr 1840 brachte ihm doch einige Genugtuung: es wurde ihm das eiserne Kreuz verliehen und vom neuen Könige die Turnsperrung aufgehoben.

Noch einmal vor seinem Tode, im Jahre 1848, benützte er die Gelegenheit, um als Abgeordneter im Parlamente zu Frankfurt mit jugendlicher Begeisterung seine Ideen zu vertreten.

wirklich etwas Komisches. Ich war so verblüfft wie der jüngste Leutnant der Armee. Stumm, verwirrt blieb ich vor dem unvergleichlichen Wesen stehen. Ob sie wohl weiß, wie mächtig, wie überraschend ihre Erscheinung wirkt! dachte ich mir, mußte aber schon im Moment den Zauber der edlen Einfachheit ihres Wesens empfinden. Sie hält nichts auf sich, ihr Geist ist größer als ihr körperlicher Reiz. Die alte, kleine Dame, die bald nach meiner Ankunft in den Garten kam, nahm meine Einladung, mich zu besuchen, dankend an. Ich werde also das Glück haben, dieses prachtvolle Exemplar der Gesellschaft zeigen zu dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Am 15. Oktober 1852 ist er in Freiburg nach kurzem Krankenlager gestorben, am 18. Oktober, dem Jahrestage der Leipziger Schlacht, dessen Wiederkehr er jedesmal mit ungeschwächter Begeisterung gefeiert hatte, ward seine irdische Hülle ins Grab gesenkt.

„Den verdienten Deutschen, wenn er gestorben ist“, — sagt Zahn in seinem „Volkstum“ — „erwartet ein Ehrenruhheim, ein Ehrenbegräbnis im Eichenhaine, unter sanft gewölbten Grabhügeln.“

Solch ein Ehrenruhheim hatten ihm die deutschen Turnvereine, unter denen sich besonders der Leipziger hervortat, auf dem Friedhofe zu Freiburg errichtet. Eine schöne Granitsäule mit der wohlgetroffenen, kunstreich ausgeführten Erzbüste Zahns gekrönt, bezeichnete den letzten Ruheplatz unseres Altmeisters.

Im Jahre 1893 ehrten die deutschen Turner ihren heimgegangenen Meister noch mehr durch die Erbauung einer Erinnerungsturnhalle in Freiburg und bargen die wenigen noch vorhandenen Ueberreste des geliebten Todten feierlichst in einer neuen Gruft, die unter der mächtigen Bogenhalle des Westgiebels der Erinnerungsturnhalle eingebaut ist. Ueber dem neuen Grabe erhebt sich das alte Denkmal mit der Büste Zahns.

Wir aber wollen ihm in unseren Herzen ein Denkmal bauen, schöner als es Menschenhände imstande sind, ein Denkmal dankbarer Erinnerung, nachgeahmten Fleißes — ihm, der mit Pate gestanden war an der Wiege des neuen, einigen, deutschen Reiches, ihm, dem erhabenen Begründer unserer herrlichen Kunst.

Wir wollen halten und dauern,
Fest uns halten und fest der schönen Güter Besitz tun.
Nur wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet
die Welt sich.

Dies ist unser! So laßt uns sagen und so es behaupten.“ (Göthe.)
F. W. (Marburger Turnverein.)

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 15. Oktober.)

Den Vorsitz führt heute der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Pfriemer, welcher dem Gemeinderat davon Mitteilung macht, daß der Bürgermeister Herr Dr. Joh. Schmiderer drahtlich zu einer Audienz beim Kaiser berufen wurde und daher am Erscheinen verhindert ist.

Eine Ehrung Zahns.

Bürgermeister-Stellvertreter Herr Pfriemer richtet nun an die Gemeinderäte eine Ansprache, in welcher er darauf hinweist, daß heute der Erinnerungstag an das vor fünfzig Jahren erfolgte Hinscheiden eines der größten deutschen Männer ist. (Sämtliche Gemeinderäte erheben sich von den Sitzen.) Was Vater Zahn für das deutsche Turnwesen und die Kräftigung der deutschen Jugend getan hat, ist allbekannt. Durch Ihr Erheben von den Sitzen haben Sie es zum Ausdruck gebracht, daß Sie dieses ausgezeichneten Mannes ehrend gedenken und ihm auch fernerhin ein dankbares Andenken bewahren werden. Ich drücke den innigen Wunsch aus, es mögen auch in Zukunft solche Männer unserem deutschen Vaterlande erstehen, die das leisten, was Zahn leistete und die für das Deutschtum so verdienstlich wirken wie er.

Dr. Josef Schmiderer — Ehrenbürger von Marburg.

Der Vorsitzende verliest nun ein von vielen Gemeinderäten unterzeichnetes Schriftstück, in welchem in Anbetracht der vielen Verdienste, welche sich Herr Dr. Josef Schmiderer während seiner 30jährigen Tätigkeit als Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Landesausschuß-Mitglied, Obmann des Bezirksausschusses, Gemeinderates u. dgl. erworb, die Ernennung des Herrn Dr. Jos. Schmiderer zum Ehrenbürger der Stadt Marburg beantragt wird. Dieser Antrag wird unter Beifall und einstimmig angenommen.

Nachdem die Verhandlung einiger nicht auf der Tagesordnung stehender Punkte beschlossen wurde, wird zur Erledigung der Tagesordnung übergegangen.

G.-R. Kracker berichtet über das Gesuch der Gesellschaft „The Neuchatel“ um Erhöhung des Betrages für die Asphaltherstellungen und beantragt die Bewilligung des Ansuchens, nachdem die diesmaligen Trottoirherstellungen keine Verbesserungen, sondern bereits vollständige Neuher-

stellungen sind, für welche laut den Bestimmungen des zwischen der Stadt und der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages per Quadratmeter ein höherer Betrag zu bezahlen sei als wie für Reparaturen.

G.-R. Dir. Schmid wendet sich gegen diesen Antrag und weist darauf hin, daß die Gesellschaft verpflichtet ist, die Neuherstellung des Trottoirs zu den bisherigen Preisen durchzuführen. Eine Erhöhung des Betrages könnte höchstens aus moralischen Beweggründen, niemals aber unter Zugrundelegung der betreffenden Vertragsbestimmungen erfolgen. Im gleichen Sinne sprechen noch die G.-R. Lehrer Schmidl, Dr. Gottscheber und Leeb, während G.-R. Dr. Mally aus Billigkeitsgründen für die Erhöhung des Betrages, jedoch nicht in der vom Berichterstatter vorgeschlagenen Höhe ist.

G.-R. Lehrer Schmidl macht nochmals darauf aufmerksam, daß durch die Bewilligung des Ansuchens der Stadt eine Mehrbelastung von 2127 K erwachsen würde.

G.-R. Neger weist darauf hin, daß die Gesellschaft für den Bau des Kreisgerichtes noch billiger arbeitete, als für die Stadtgemeinde, von der sie schon seit 15 Jahren Geld verdient.

G.-R. Havlicek betont, daß die Gesellschaft zuerst ihre Konkurrenten durch ihre Preisbestimmung aus dem Felde schlug, dann aber, nachdem sie die Arbeiten durchgeführt hat, eine Erhöhung des vereinbarten Preises verlangt. Die G.-R. Mahr und Wurzer sind ebenfalls entschieden gegen eine Erhöhung des Betrages. Bei der Abstimmung wird der Sektionsantrag abgelehnt und der Antrag des G.-R. Dir. Schmid, es habe bei den alten vertragsmäßig festgesetzten Preisen zu verbleiben, angenommen.

Eine Bauordnung für Marburg.

Ueber den kürzlich im Gemeinderat eingebrachten Antrag des G.-R. Havlicek wegen Ausarbeitung einer Bauordnung für Marburg berichtet G.-R. Dr. Mally, welcher beantragt, es sei behufs Ausarbeitung einer Bauordnung ein Ausschuß zu wählen, welcher aus 4 Gemeinderäten, dem Stadttechniker und 2 Vertretern der Baugewerbe bestehen soll. Als jene 4 G.-R. schlägt die Sektion vor die Herren: Nagh, Böbl, Schmid und Dr. Mally.

G.-R. Havlicek gibt seiner Befürchtung darüber Ausdruck, daß die Angelegenheit, nach anderen Beispielen zu schließen, möglicherweise wieder einschlafen werde.

G.-R. Lehrer Schmidl beantragt, den Antragsteller G.-R. Havlicek ebenfalls in den Ausschuß zu wählen.

Zu dem Gegenstande spricht noch G.-R. Wolfram, welcher beantragt, es habe der bereits früher gewählte Ausschuß zur Erreichung einer 19jährigen Steuerfreiheit für jene Häuser, welche an Stelle jener Objekte errichtet werden, welche aus sanitären und verkehrspolitischen Rücksichten demoliert wurden, mit dem beantragten Ausschusse zusammenzuwirken, worauf G.-R. Dr. Mally in seinem Schlussworte den Antrag auf Einbeziehung des G.-R. Havlicek in diesen Ausschuß akzeptiert. Der Sektionsantrag und der Zusatzantrag des G.-R. Wolfram werden angenommen.

G.-R. Dr. Mally verliest den Amtsbericht über die zu treffenden Vorkehrungen gegen die Ueberschwemmung durch den Weißenweg-Bach und beantragt, es sei ein aus den Gemeinderäten Ing. Nagh, Ing. Böbl und Kracker bestehender Ausschuß zu wählen, welcher sich unter Zuziehung der in Betracht kommenden Organe mit dem Studium dieser Angelegenheit zu beschäftigen habe. Angenommen.

Das Gesuch der Frau Elisabeth Vorbeck um Erteilung der Baubewilligung für ein ebenerdiges Wohnhaus in der Grenzgasse und ein solches des Herrn Anton Babil betreffend ein einstöckiges Wohnhaus in der C.-G. Käntnertor werden bewilligt.

Ueber das Ansuchen der Fleischergenossenschaft um Abänderung des § 6 der Schlachthausordnung berichtet G.-R. Götz. Die Fleischergenossenschaft ersucht um eine Verlängerung der für die Schlachtung bestimmten Stunden. Schlachzeit solle sein von 1 bis 6 Uhr nachmittags und Samstag statt von 10 Uhr von 8 Uhr früh an. Die Sektion spricht sich gegen dieses Ansuchen aus, nachdem vollkommen genügend Zeit zur Schlachtung geboten sei. Nur bezüglich des Samstags schlägt G.-R. Götz vor, an den Samstagen der Sommer-

monate sei der Beginn der Schlachzeit auf 9 Uhr festzusetzen.

G.-R. Wurzer beantragt, es sei diese Eröffnungszeit nicht bloß für die Sommer-Samstage, sondern auch für die Winter-Samstage einzuführen.

G.-R. Havlicek tritt dafür ein, daß den Fleischauern überhaupt das ganze Ansuchen bewilligt werden sollte, nachdem das Schlachthaus ja für die Fleischhauer errichtet wurde.

G.-R. Mahr befürwortet den Antrag des G.-R. Wurzer. Bei der Abstimmung wird der Antrag des G.-R. Wurzer angenommen.

Ueber ein weiteres Ansuchen der Fleischhauergenossenschaft um Verlegung des Schweinemarktes auf den Viehmarktplatz und den Markttag berichtet G.-R. Leeb, welcher den Antrag stellt, es sei die Verlegung auf den Markttag nicht zu genehmigen. Die Verlegung auf den Viehmarktplatz sei ohnehin schon vom Gemeinderat beschlossen. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Das Ansuchen des Zweigvereines Marburg des Verbandes Alpenländischer Handelsangestellter um Ueberlassung eines Lokales behufs Abhaltung eines Handelskurses wird vom Berichterstatter Dr. Raf befürwortet. Derselbe beantragt, es sei dem ansuchenden Vereine der Zeichenaal der Knabenbürgerschule für 6 Tage in der Woche zu überlassen. Angenommen.

Herr Winkler bietet für das der Stadtgemeinde gehörige, neben seinem Neubau in der oberen Herrngasse befindliche (ehemals Warts) Haus ohne den zur Straßenregulierung notwendigen Grund einen Kaufpreis von 9500 K. Der Berichterstatter, G.-R. Kracker, empfiehlt die Annahme des Kaufangebotes, welches nach einer längeren Wechselrede auch angenommen wird. Zugleich wird aber Herr Winkler verpflichtet, die Verbauung bis längstens 1904 zu beenden, widrigenfalls der bezahlte Kaufpreis zu Gunsten der Gemeinde verfällt und der Kaufvertrag hinfällig ist.

Altbürgermeister Nagh berichtet sodann über die Erbauung des Augmentationsmagazins und beantragt, es sei die Erbauung nach den von der k. k. Militär-Baubehörde angefertigten Plänen durchzuführen und die Pläne zur endgültigen Genehmigung dem 3. Korpskommando vorzulegen. Die Firma Ph. Wagner in Graz, welche den Plan der Eisenkonstruktion ausgeführt hat, ist aufzufordern, eine detaillierte Kostenberechnung vorzulegen. Die übrigen Arbeiten sollen ausgeschrieben werden. Diese Anträge des Berichterstatters werden angenommen, worauf die öffentliche Sitzung geschlossen wird und die vertrauliche beginnt.

Marburger Nachrichten.

(Keine Wählerversammlung.) Die für Freitag, den 17. d. M. anberaumt gewesene Versammlung der Landtagswähler Marburgs entfällt, da in der Kandidatenfrage zu Gunsten des Wahlwerbers Herrn Karl Pfriemer eine Einigung erzielt wurde.

(Konzert im Kasino.) Sonntag, den 19. Oktober, findet im Kasino-Konzertsaal wieder ein großes Konzert der vollständigen Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unter Herrn Schönherr's Leitung statt. Dasselbe beginnt um 7 Uhr. Eintritt 50 Heller.

(Vom Theater.) Heute wird statt der von uns angekündigten Operette „Fledermaus“ das wirkungsvolle Lustspiel „Hofgunst“ von Thilo v. Trotha gegeben. Samstag werden Zellers „Landstreicher“ ihre ungeschwächte Zugkraft beweisen.

(Gemeindevahlen in Brunnndorf.) Montag fanden in Brunnndorf anlässlich einiger Mandatsniederlegungen Ersatzwahlen für die Gemeindevertretung statt. Gewählt wurden als Ausschußmänner in den 2. Wahlkörper die Hausbesitzer und Südbahn-Angestellten Johann Friedau, Werkführer und Jakob Juritsch, Unterbeamte; als Ersatzmänner die Hausbesitzer Josef Sand, Werkführer-Substitut, Anton Kreuch und Lorenz Marold.

(Ausweis und Dankagung.) Bei der Sammlung, die mit Erlaubnis des Stadtrates für den Kaiser Franz Josef-Knabenhort bei dessen Wohltätigen vorgenommen wurde, sind von P. T. Herren und Frauen folgende Gaben gespendet worden: Herren Basso 20 Kronen, E. G. 10, Carneri 10, Nagh 6, Dr. Schmiderer 20, Roman Pachner 10, F.-M.-L. v. Nemethy 10, F.-M.-L.

Schroft 10, M. Schmiderer 3, W. B. 5, Horinet 4, L. Stark 3, A. Blager 4, F. Swath 10, R. Böhm 10, J. Felber 3, F. Ferling 2, Martinz 5, A. Ogriek 10, L.-G.-M. Wolaun 5, L. Franz & Söhne 20, F. Küster 5, J. Bielberth 5, J. Preschern 2, J. T. 5, A. D. 2, D. Menis 2, Staudinger 5, J. Sauer 2, Dr. Mravlag 20, E. F. Kummer 2, General-Stabsarzt Dr. Tischler 10, F. Wolf 2, J. Bugel 2, J. Rohmann 5, E. Scherbaum 5, Zintbauer 2, J. Piffaney 2, G.-M. Szilviny 10, J. Girstmahr 20, F. Ročevar 2, J. F. Peyer 2, J. Havlicek 2, J. u. K. Pfrimer 10, J. v. Gasteiger 2, Dr. Lorber 3, Dr. Thalmann 2, J. Kofoschinegg 5, Baron Senuß 10, A. Badl 10 Kronen. — Der Verwaltungsrat des Kaiser Franz Josef-Knabenhort gestattet sich hiermit allen edlen Spendern den verbindlichsten Dank auszusprechen.

(Wiederum ein sauberes Stück von Dr. Radey.) Mit der Radeyana könnte man schon ein ziemlich dickes Buch anfüllen. Schade nur, daß Dr. Radey, nachdem er verhaftet wurde, plötzlich und zur richtigen Zeit „irrsinnig“ wurde. Allerdings wurde er bald wieder „geistig gesund“, aber natürlich kann man ihn für seine Aneignungen nicht strafrechtlich verfolgen, denn er unterschlug die ihm anvertrauten Gelder ja im Zustande der „Unzurechnungsfähigkeit.“ Am 13. d. hatte sich wieder ein Zivilsenat des Marburger Kreisgerichtes mit einer für den Dr. Radey bezeichnenden Angelegenheit zu befassen. Der ehemalige Pöberscher Einwohner Tischler Konrad Reiter, welcher sich gegenwärtig in Philadelphia befindet, verkaufte im Herbst v. J. durch Vermittelung seines in Pöbersch wohnenden Schwagers Lünebnitz sein Haus an die Bremersgattin Frau Mathilde Schabl in Marburg. Unglücklicherweise wurde der Dr. Radey mit der Abfassung des Kaufvertrages beauftragt. Die Käuferin erlegte in der Kanzlei des Dr. Radey einen Kauffchillingsanteil im Betrage von 2000 Kronen, welche Dr. Radey samt dem Kaufvertrage, welchen Reiter unterschreiben sollte, nach Philadelphia zu schicken beauftragt war. Der fromme, slowenisch-kerikale Dr. Radey schickte aber nur den Kaufvertrag ab, das Geld aber behielt er und verwendete es für sich. Selbstverständlich mußte die Sache einmal aufkommen. Sie kam auch ans Sonnenlicht und da nun auch eine riesige Menge anderer „Unregelmäßigkeiten“ nicht mehr zu vertuschen waren, wurde Dr. Radey rasch irrsinnig — probatum est! Der Verkäufer wollte sein Geld, die Verkäuferin hingegen weigerte sich, diesen Betrag nochmals zu bezahlen, weil sie denselben ja in der Kanzlei des f. l. Notars Dr. Radey erlegt hatte. Der Streitfall wurde am 13. d. noch nicht zu Ende geführt; sei dem aber wie immer, Tatsache ist, daß die 2000 K., welche der Dr. Radey unterschlug, verloren sind. Ob die „Pest“ dies ihren Lesern erzählen wird?

(Die Obere Herrengasse) steht am Beginne ihrer Erweiterung. Vor einigen Tagen fielen die Planken, welche den an der Ecke der Herrengasse und Schillerstraße durch Herrn Winkler errichteten Neubau umgaben und mit Vergnügen konnte man den vorteilhaften Eindruck feststellen, den dieser von der engen Schlußlinie der oberen Herrengasse weit zurücktretende Neubau macht. Hart an ihn stößt aber das ehemalige Wario-Haus, welches nach der Niederreißung des Gebäudes und der Errichtung des zurücktretenden Neubaus erst recht den Jammer dieser Gassenenge bemerkbar macht. Aber auch diesem Hause dürfte bald die letzte Stunde geschlagen haben. Wie unsere Leser aus dem heutigen Gemeinderatsberichte ersehen, hat Herr Winkler an die Gemeindevertretung bezüglich dieses Hauses ein Kaufangebot gerichtet und die Gemeindevertretung hat das Angebot für das der Stadt gehörige Haus auch genehmigt. An der Stelle dieses niederzureißenden Hauses wird sodann ein Neubau aufgeführt werden, der natürlich in der Baulinie des soeben in der Vollendung begriffenen Neubaus an der Straßenecke stehen wird. Damit wird zur Regulierung des engen oberen Teiles der Herrengasse wieder ein gewaltiger Schritt gemacht sein, der gewiß allseits freudig begrüßt werden wird.

(Falscher Feuerlärm.) Dienstag um ungefähr 9 Uhr abends gab der Stadttürmer das Zeichen von einem ausgebrochenen Brande in der inneren Stadt. Unsere wackere Feuerwehr rückte sofort mit 2 Geräten unter der Leitung der beiden Hauptleute nach dem angeblichen Brandorte in die Viktringhofgasse ab, woselbst glücklicherweise konstatiert wurde, daß der Feuerschein nur durch das

Abbrennen eines Feuerwerkes anlässlich eines Ständchens entstanden ist. Solche irrlümliche Ausfahrten in der Stadt und bei Nacht, wenn die Pferde zuhause sind, haben weiter keinen Nachteil, als eine nutzlose Aufregung in der Bevölkerung. Anders verhält sich es aber, wenn die Feuerwehr irrig zu einem Brande auf das Land hinaus alarmiert wird, wie z. B. im heurigen Frühjahr zu einem Brande in der Richtung von Schleinitz. Dort angekommen, fand der mit 2 Paar Pferden bespannte Löschzug, daß auf einer zur Herrschaft Schleinitz gehörigen Wiese dürres Gras abgebrannt wurde, ohne daß hievon vorschriftsmäßig die Anzeige erstattet worden wäre. Da die Feuerwehr hiedurch Kosten hatte, indem 2 Paar Pferde durch einen halben Tag den Verdienst verloren, auch der Mannschaft die nötige Löhne nicht versagt werden konnte, so wurde die Gutsverwaltung Schleinitz durch das Feuerwehr-Kommando ersucht, eine Entschädigung von 20 K. zu leisten. Da die Feuerwehren nicht zu Spazierfahrten geschaffen wurden, so war man der Meinung, das Gut Schleinitz wird diese Entschädigung sofort ohne Widerwillen leisten. Aber weit gefehlt. Trotz Intervention der hiesigen f. l. Bezirkshauptmannschaft ließ sich die Gutsverwaltung nicht bequemen zu zahlen und wollte handeln, indem 10 Kronen angeboten wurden. Selbstverständlich wurde dieses Anbot zurückgewiesen. Ein Urteil über das Vorgehen der herrschaftlichen Gutsverwaltung wolle sich das Publikum selbst fällen. Es wäre wünschenswert, wenn durch gesetzliche Bestimmungen im vorhinein ausgesprochen wäre, daß bei Unterlassung von vorgeschriebenen Meldungen der Schuldtragende eine entsprechende Entschädigung an die Feuerwehr zu leisten hat. Immerhin könnte eine Herrschaft Schleinitz diesen gewiß gering angelegten Entschädigungsbeitrag ohne weitere Formalitäten und Bestimmungen entrichten.

(Die Mahrenberger „Posojilnica“, deren Schandwirtschaft, wie bekannt, Abgeordneter Walz im steirischen Landtage entsprechend beleuchtet hatte, ist aus dem Verbands der slowenischen Vorschußklassen ausgeschlossen worden. „Slovenski Narod“ berichtet hierüber folgendes: „Die „Posojilnica“ in Mahrenberg wurde bei der letzten Generalversammlung des „Verbandes slowenischer Vorschußklassen mit dem Sitz in Gili“ aus diesem Verbands ausgeschlossen. Diese Posojilnica ist nämlich bei dem dortigen Konsumvereine mit einem geradezu riesigen Betrage engagiert, welcher Betrag schon heute verloren ist. Wie gewissenlos bei diesen kerikalen Instituten gearbeitet wird, sieht man so recht aus diesem Falle. Der „Verband“ drängte darauf, daß die Posojilnica saniert werde, die Geistlichen aber, welche die Posojilnica in ihren Händen haben, gaben sich dazu nicht her, sondern gingen zu Dr. Schusterschitz, um zu lernen, wie sie diese „Schlindra“ verhüllen und die Leute be..... könnten, nur um sich selbst vor jeder Zahlung zu bewahren. Der Schluß war, daß der Verband diese Posojilnica ausschloß.“ — Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat eine behördliche Revision bei der Posojilnica nicht stattgefunden. Der Mahrenberger Konsumverein und die mit ihm so eng verbundene Posojilnica erfreuen sich überhaupt seitens der Behörden eines ganz rätselhaften Wohlwollens. Dieses Wohlwollen geht so weit, daß die „Südsteirische“ ohne „Genierer“ von dem gesetzwidrigen Umstände Notiz nimmt, daß in dem Konsumvereinsladen des dunklen Ehrenmannes Klabuçar auch Nichtmitglieder Einkäufe machen. Die „Südsteirische“ jubelt darüber, daß die Behörden nicht eingreifen und macht sich noch über die deutschen Kaufleute lustig, welche in ihrem naiven Rechtsgefühl in dem Vorgehen des Konsumvereines eine Gesetzwidrigkeit erblicken. In ganz ähnlich „sicherer“ Weise, wie die Posojilnica in Mahrenberg, haben auch die anderen slowenischen Vorschußklassen ihre leicht beweglichen Bauerngulden angelegt, und die Zeit ist ja nicht mehr ferne, da auch bei uns ein Schwindelbau windischer Finanzkunst nach dem anderen zusammenrumpeln wird.

(Wie einem windischen Advokaten von seinen eigenen Genossen mitgespielt wird.) Wie uns aus Mahrenberg mitgeteilt wird, bespricht man dort überall die bevorstehende Enthebung des Dr. Pickl von der Vertretung der Mahrenberger Posojilnica. Weiß der Himmel, warum den mehr oder minder hochwürdigen Herren der Posojilnica der Dr. Pickl, dem sie doch sehr dankbar sein sollten, plötzlich so unangenehm ist. Um die Entziehung der Vertretung

in den Augen ihrer Gläubigen einigermaßen plausibel machen zu können, setzen sie in Mahrenberg allerlei unbewiesene Gerüchte in die Welt, munkeln von verspäteten Geldabfuhrungen des Dr. Pickl usw. kurz die kerikalen Denunzianten- und Verleumdungshäuptlinge, deren politische Machinationen bisher in Dr. Pickl stets den eifrigsten Förderer fanden, setzen ihre bekannten Mittelchen in Bewegung, um dieselben nunmehr gegen ihren bisherigen Partegenossen zu verwenden. Wir nageln dies deshalb fest, um zu zeigen, daß selbst ein Dr. Pickl, der engste Partegenosse dieser Leute, vor gemeinen Verschuldigungen und Verdächtigungen seitens der Mahrenberger Windischen nicht geschützt ist und nicht verschont wird. Auch einen Sollicitator des Pickl traf bereits das windisch-kerikale Strafgericht. Ihm wurde, weil er eine harmlose Bemerkung über den hochwürdigen Dechant machte, der sich weigerte, im Interesse der Posojilnica eine Reise zu einer nie versiegenden Geldquelle in Laibach zu machen, die Wohnung gekündigt. Die Entziehung der Posojilnica-Vertretung muß in Wälde bevorstehen, weil ein windischer Beamte der Posojilnica bereits vertraulich einem Mahrenberger Sollicitator von der bevorstehenden Enthebung des Dr. Pickl Mitteilung gemacht hat.

(Vom Giller Schwurgerichte.) Für die vierte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1902 beim Kreisgerichte Gili wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Kreisgerichtspräsident Herr Anton Eder v. Wurmer und als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsräte Josef Reiter, Stephan Rajantschitz und Ludwig Perko berufen.

(Konkurs.) Das f. l. Kreisgericht Marburg hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen des Josef Sorko, Malers und Anstreichers, Farben- und Vorstufenwarenhändlers in Pettau bewilligt. Konkurskommissär Bezirksrichter Dr. Glas, Masseverwalter Dr. Furtela.

Gingefendet.

Erklärung!

Der Ausschuß des Gewerbevereines im Einvernehmen mit dem Landtags-Kandidaten der Gewerbetreibenden Marburgs, Herrn Franz Neger, hat in seiner am 14. d. M. im Kasino abgehaltenen Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Kandidatur des Herrn Franz Neger zu Gunsten des Herrn Karl Pfrimer nur unter der **Hauptbedingung** zurückzuziehen, daß sich Herr Karl Pfrimer erklärt, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln im Einvernehmen mit unserem Reichsratsabgeordneten Herrn Dr. Eduard Wolffhardt, mit dem Obmann des Eisenbahn-Ausschusses, Herrn Franz Neger, den für Marburg hochwichtigen Bahnbau Marburg—Wies im Landtage in erster Linie anzustreben und keine Gelegenheit außeracht zu lassen, wodurch dieser Bahnbau gefördert werden könnte.

Sollte Herr Karl Pfrimer die für beide Teile gleich bindende Erklärung nicht annehmen wollen, so erklären die unterzeichneten Ausschußmitglieder im eigenen sowie im Namen der Gewerbetreibenden Marburgs, an der Kandidatur des Herrn Franz Neger festzuhalten.

Marburg, 14. Oktober 1902.

Der Ausschuß des Marburger Gewerbevereines. Der Obmann des Eisenbahnausschusses Marburg—Wies, Herr Fahrradfabrikant Franz Neger und die Vorstände der Genossenschaften.

Anm. d. Schriftleitung: Herr Bizebürgermeister Karl Pfrimer hat am 15. d. M. schriftlich seine volle Bereitwilligkeit erklärt, diese Forderung im obigen Sinne zu vertreten.

Südmärkische Volksbücherei.

Kärntnerstraße Nr. 19, Hofgebäude.

Benützlich für jeden deutschen Stammesgenossen, der in Marburg seinen ordentlichen Wohnsitz hat. Monatsbeitrag 20 Heller. Entlehngebühr für einen Band für 14 Tage 2 Heller. Bücherausgabe jeden Mittwoch und Samstag von 6 bis 1/2 8 Uhr abends.

Edenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Die Restbestände der vereinigten Deckenfabrik bin ich beauftragt, um halb Preis zu verkaufen. Ich offeriere daher dicke, unverwundliche.

Winter-Pferdedecken



von vorz. Beschaffenheit, warm, wollig und weich, mit farbigen Borduren versehen, auch als Schlafdecken verwendbar und dabei spottbillig. Graue wollene Winter-Pferdedecken, Sorte A, 130x170 K 4.—, Sorte B ff Qual. K 5.—, Sorte C Doublet wollene Herrschaftsdecken, 150x200 lang, feinste Qualität K 7.— per Stück. Adresse: **M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 4, parterre.**

Gutsverwaltung Stadt

Bei der bei St. Ruprecht a. d. Raab finden folgende Dienstboten die Aufnahme: 1 lediger Pferde-knecht, 1 ledg. Milchführer, 1 ledg. Ochsenknecht, 2 ledg. Kuh-knechte, gute Metzger, 1 kinder-loses Schweizerpaar und 1 ledg. Säger. Lohn eines Pferde-knechtes, Milchführers, Ochsenknechtes u. der Kuhknechte je 150 Kronen jährlich, 6 Kronen Leihkauf und freie Verpflegung. Lohn des Schweizers samt Frau 400 K jährlich, 20 Kronen Leihkauf, vom verkauften Großvieh 2 Kronen, von Kälbern 1 Krone. Lohn eines Sägers nach Vereinbarung. — Dienstantritt zu Neujahr oder auch sofort. 2868

Haus zu verkaufen.

Das Haus Nr. 99 in **Gonobitz**, einstöckig, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet (7 Zimmer u. 2 Küchen, Magazin u. Stallgebäude, Garten u. c.) ist aus freier Hand zu verkaufen; event. könnte auch Gasthauskonzession an Käufer übertragen werden. Kaufsanbote, nicht unter 21.000 Kronen (10.000 Kronen können liegen bleiben), beantwortet Dr. J. Sutter, Rechtsanwalt in Hallein. 2869

Zahlungsstokungen. Insolvenzen und Konturfe bei Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (aller) werden bündig, rasch und kulant geordnet und ausgeglichen. Kapital od. Garantie zum Arrangement wird event. beigestellt. Nachweisbar beste Erfolge erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erledigt Kommerzielles Bureau Alexander Panger, Wien, IX, Porzellang. 38.

Zwei echte

reinrassige, 3 Monate alte Fögterrier sind zu je 30 K, echte reinrassige, 1/2 bis 1 Jahr alte, weiße, gelbe, schwarze Langshan-Hühner (zur Zucht) à 4 K bei **Janowicz**, Id. Bezirks-Tierarzt in Gonobitz. Tausche steirische, gesperberte 1/2 Jahre alte Hähne gegen steirische gesperberte Hennen ein. 2899

Möbl. Zimmer

an einen Herrn sofort zu vermieten. Volksgartenstraße 24.

Schreibtisch

mit Doppelpult, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in Werv. d. Bl. 2908

Villa Sparovitz

Kaiserstraße 12, Wohnung mit 3 Zimmer, 1 Kabinett samt Zugehör mit 1. November zu vermieten. Anzufragen von 11—12 Uhr. 2878

Möbl. Zimmer

einfach, für ein Fräulein zu vermieten. — Anfrage in der Werv. d. Bl. 2947

Stenographie-Kurse

an der Volksschule II, Domplatz, für Damen und Herren. Dauer 5 Monate, zweimal wöchentlich. Kursleiter: Kaiserstraße 5, 1. Stod.

Eine Garnitur

Divan, Fauteuil, 6 Sessel, 1 Klavier (Heilmannflügel) und Schubladefasten zu verkaufen. Schillerstraße 8, 2. St. 2949

Elegantes Pferd

braun, 15 Faust hoch, 7 Jahre alt, preiswürdig zu verkaufen bei **Josef Pfeifer**, Maschinenbau, Kötsch. 2953

Colporteurs, Bilder.

Agenten, Versicherung-Agenten, Post-Agenten u. c. können monatlich K 300 bis K 400 sicher u. dauernd verdienen. Offerte unter „Sichere Existenz“ an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg, Wien II., Praterstraße 33.** 2946

Ein nettes Mädchen

vom Lande, mit Jahreszeugnissen, wünscht als einfaches Stubenmädchen oder zu älteren Eheleuten unterzukommen. Adr. in der Werv. d. Bl. 2944

Winterjacke

zu kaufen gesucht. Adressen an die Werv. d. Bl. unter Winterjacke.

Die besten Krainer-Würste

Gewürz- und Salzgurken kauft man bei **A. Ferling**, Delikatessenhandlung, Tegetthofstraße 21.

Fässer

sucht jedes Quantum zu kaufen **Gut Esendlaß**, Post Frankof, bei Radfersburg. 2924

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blühchen, rote Flecke u. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co.** in Dresden-Teitschen a/c. (Schuhmarkt: 2 Bergmänner) à Stück 40 Kr. bei Drog. **M. Wolfram** und **Karl Wolf** in Marburg.

Elegante Wohnungen

am Stadtpark mit 3 Zimmern sind per sofort, und 1. Jänner zu vermieten. **Parkstraße 18.**

Sauerfrant

empfiehlt **Marie Frühauf**, Franz Josefstraße 10. 2851

Blumen

für Freud' und Leid, eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

A. Kleinschuster

Blumen-Salon, Marburg.

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. c. zu vermieten. — Wielandgasse 14.

Einige Lehramtskandidatinnen

werden bei einer kinderlosen Beamtenfamilie in nächster Nähe der Lehrerinnenbildungsanstalt in Verpflegung genommen. Ausf. in der Werv. d. Bl. 2617

Grablaternen,

welche früher bei Frau **Zeni** ausgeliehen wurden, sind jetzt **Burggasse 2** erhältlich.

Hochachtungsvoll 2934 **M. Barth**, Spenglermeister.

Zu verkaufen

ein Haus samt Gemischtwarenhandlung mit Tabaktrafik und Briefmarken-Verschleiß, schönster Posten, passend auch für Holz- und Getreidehandel. Adresse in der Werv. d. Bl. 2923

Ein Glaskasten

ist zu verkaufen, Bismarckstraße 11. Dasselbst eine Wohnung mit 3 Zimmer samt Zugehör sogleich zu vermieten. 2922

Commis

tüchtiger Verkäufer, mit freundlichem Benehmen im Kundenverkehr wird sofort im Manufaktur- und Eisengeschäft **Josef Kreinigg** in Sachsenfeld akzeptiert. 2913

Verfette Büglerin

sucht noch mehr Arbeit in den Privathäusern. Adresse in der Werv. d. Bl. 2891

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg, Hauptplatz, Escomplek., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt**, **Höhl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawel** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Adlergarn

mit Seidenglanz

für Strick- und Häkelarbeiten. (Beste Marke.)

Zu haben bei 1164

Hans Pucher, Marburg,

Herrengasse 19.

Romane und Erzählungen

billigt aus der aufgelassenen Janschitzschen Leihbibliothek zu haben in der

Buchdruckerei J. Kralik, Marburg,

Postgasse 4.

Bei Bestellungen durch die Post ist dem jeweiligen Betrage das Porto für die Frantatur beizufügen.

996	Durch Sardinien, 20 h.
918—19	Neue Horizonte, 2 Bde. 30 h.
1072	Königs Jakobs letzte Tage, 20 h.
1104—7	Von Solferino bis Königgrätz, 40 h.
1112—15	Deutschland im Sturm, 80 h.
1580—82	Baron Carillo, 60 h.
1564—65	Familienöhne, 40 h.
1606—07	Der Garten des Domherrn, 30 h.
1608	Die Fledermaus, 20 h.
1610	Am Wege aufgegeben, 20 h.
1661—64	Die Hofdame Ihrer Hoheit, 80 h.
1665—66	Goldfisch, 60 h.
1667—68	Des Königs Ballet, 30 h.
1717	Zwischen Kreuz und Zempel, 20 h.
1719—21	Neuer Adel, 1 K 20 h.



Unsere „Glanzine“ ist infolge ihrer Zusammenfassung an Qualität besser als die nachgeahmten, ähnlichen Fabrikate; auch sind unsere Stücke bedeutend größer und schwerer, daher vorteilhafter und sparsamer für die Hausfrau, was jeder Versuch beweisen wird. In Stücken à 10 h überall vorrätig.

Neuen süßen Muskateller Weinmost

Eigenbau, in Fässern von 60 Liter aufwärts, liefert billigt

F. C. Schwab in Pettau.

Billigste Einkaufsquelle!

Größtes Lager in Damen- und Mädchenhüten.

Alle Hüte werden um 40 Kr. geschmackvoll aufgezupft nur bei

Louise Schemeth

Modistin, Burggasse 4.

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, eventuell Dienerzimmer, in der inneren Stadt, wird ab 1. November gesucht. — Gefl. Anträge unter „A. M.“ an die Werv. d. Bl. erbeten. 2957

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewloz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stod, Tür 12.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

Billige böhmische Gänsefedern!

nur 60 Kr.

Ich versende vollständig ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschlossen, 1/2 Kilo für nur 60 Kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postkoll mit 5 Kilo geg. Postnachnahme **J. Krassa**, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag, Umtausch gestattet.

Frau Johanna Rosensteiner

Gesangslehrerin,

ehemalige Schülerin des Pariser Konservatoriums 2403.

nimmt ab 15. September den Unterricht wieder auf.

Kärntnerstraße 19, 1. St.

Sieben erschienen und im Verlage von L. Krallitz zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1903 in seinem unterhaltenden Teile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämtlicher Kaufleute u. Gewerbetreibenden, Ämter, Vereine, Genossenschaften etc.

Preis steif gebunden 60 Heller, mit Postversendung 70 Heller.

„Indra Tea“ der beste Thee der Welt,
ist eine Mischung von acht der
feinsten und kräftigsten Thee-
sorten. 2323

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.



Zur Einsparung für den Winter

empfehlen

2873

Prima Viecha'er Glanzkohle in Stücken,
Prima Trifailer Glanzkohle in Stücken,
Wöllaner Briketts en detail und en gros.

Bei größerer Abnahme billigte Preise.

Hans Abt,
Rathausplatz 6.

Ferdinand Abt,
Müllingerstraße 12.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek**,
Meiserstraße 26. 2283

Reichsortiertes Lager

von

und

Grabkreuzen



Grablaternen,

**Öfen, Sparherde sowie Kohlenkübel, Ofen-
sohime und Ofenvorsetzer**

in sehr schöner neuer Form, von der billigsten bis zur elegantesten
Ausstattung bei 2392

Rom. Pachner's Nachf. **F. Szlepecz & F. Vincetitsch**
Marburg, Postgasse 5.

Marie Kapper

empfehlen sich für alle

423

Weißnäharbeiten, Anfertigung von Braut-
ausstattungen, Touristenhemden etc.

Lager in Kindertwäse,
Maschinenstickerei, vorgebundene Hand-
arbeiten, Seide, Schlingwolle, Häkel-
und Strickgarn, Wäscheborden.

Auch werden Fräuleins im Weißnähen und
Sticken unterrichtet.

Marburg, Schulgasse Nr. 2.

Frische
Bruch-Eier

4 Stück 10 kr.,
bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

**Salon- u. Dekorations-
Pflanzen**

in großer Auswahl.

Komplette Dekoration:

Hochzeiten und Festlichkeiten
billigt bei

A. Kleinschuster
Marburg.

Helene Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der
französischen, englischen und
italienischen Sprache nimmt ab
15. September den Unterricht
wieder auf. 2404

Kärntnerstraße 19, 1. St.

Unerreicht an Haltbarkeit.

Motto:

Prüfet alles, das Beste behaltet!
**Permanente Ausstellung
in Küchengeschirr!**

Allen geehrten Hausfrauen diene
zur Kenntnis, daß bei mir eine
komplette Waggonladung **Gesell-
schafts-Blechgeschirr** eingetroffen,
welches heute einzig und
allein gegen das Herauspringen
der Glasur, daher in Haltbarkeit
garantiert und an Billigkeit un-
übertroffen ist. Der Bezug dieses
Geschirres wird jedermann seiner
Haltbarkeit und Billigkeit wegen
angelegentlich empfohlen. Der Ver-
kauf findet zu Original-Fabrik-
Gewichtspreisen statt u. zw. per Stk.
zu 75 und 95 kr. Außerdem viele
neue Artikel zu billigen Stückpreisen.
Bitte einen Versuch zu machen.

Hans Andraschik,
Eisen- und Blechgeschirr-Fabrik-
Niederlage in Marburg
Kärntnerstraße 25. Schmidplatz 4.

Noch nie dagewesen!

Billigst zu verkaufen

gut erhaltene kleinere Spindel-
Weinpresse, Traubenmühle, Wein-
pumpe bei R. Birch, Burggasse 28.

Ein Göpel

samt Drechselmaschine und eine
Häckselmühle, vollkommen neu,
staunend billig zu haben Burg-
gasse 28. 2639

Zitherunterricht

erteilt nach leichtfaßlicher Me-
thode gegen mäßiges Honorar
Minna Speher, geprüfte
Zitherlehrerin. Parkstraße 12,
Tür 2. 2474

Weingrünes Faß

mit 23 Eimern, noch voll, zu
verkaufen. — Auskunft in der
Berm. d. Bl. 2916

Schöne Grabkreuze

in großer Auswahl empfiehlt zum
billigsten Preise die Eisenhandlung
Hans Andraschik,
Kärntnerstraße 25. Schmidplatz 4.
Marburg.

Billigste Bezugsquelle guter

Uhren mit 3jähr. schriftl. Garantie.

HANNS KONRAD

Uhren- und Goldwaren-Exporthaus

Brüx, Nr. 106 (Böhmen).

Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und
Feinmechanik. 3561

Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75
Echte Silber-Remontoir-Uhr „ 5.25
Echte Silberkette „ 1.20
Nickel-Remontoir-Uhr „ 1.75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler aus-
gezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstel-
lungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Klavier-Reparaturen

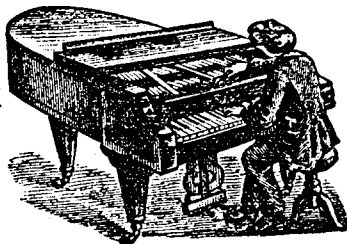
und 2836

Stimmungen

übernimmt

Fr. Koroschak,

Kärntnerstrasse 10.



Mauer-, Dach- und Hohlziegel

sind abzugeben bei der Ringofen-Ziegelei des Baumeisters
Franz Derwuschek am Leitersberg. 1774

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfehlen sich zur verlässlichen Ausführung
aller einschlägigen geometrischen und forst-
taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegethoffstrasse 44, II. St.

Für den

empfehlen als billigstes

Winterbedarf



Heizmaterial

Schallthaler Stückkohle um K 32

Wöllaner Salonbriket um K 140

ab Wert in Waggonadungen zu 100 Meterzentner
(Bahnfracht bis Marburg K 57.)

Schallthaler Kohlenbergbau

Wöllan bei Gilt.

2613

G. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.

Volksgartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)

empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Port-
land-Zement: Pflasterplatten, Kanalarböden, Tür- und Fensterstöden,
Stiegenstufen, Treppen-Unterlagsteine, Grenzsteine, Tränke-
und Schweinetrögen, Brunnenmüscheln, Brunnenbedplatten, Pfeiler- und
Rauhfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöden, Grabeinfriedungen,
Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfrie-
dungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus
Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung
wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen.
Mettlaacher Platten in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und
Drainageröhren aus der I. Premsstätter Falzziegelfabrik des A.
Haas & Komp. 2347

! Kakao !

ist dem Kaffee in jeder Hinsicht
vorzuziehen, weil er nahrhafter ist
und nicht auf die Nerven schädlich
wirkt. Eine wohlschmeckende leicht
lösliche und billige Marke aus-
gewogen zu haben bei

Max Wolfram in Marburg.

Hut-Reparaturen

sowie neue Hutformen werden binnen 2 Tagen

nach neuesten Formen angefertigt,

da eigene Appretur — welche **bedeutend** vergrößert wurde — im Hause ist. Deshalb bin ich auch in der Lage, **Hüte** und **Hutformen** billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

2889

Rosa Leyrer, Herrengasse 22
Marburg.

Kellerei-Genossenschaft

für Marburg und Umgebung

r. G. m. b. H.

Die für den 12. Oktober anberaumte Vollversammlung findet, da ich aus zwingenden Gründen verreisen muß, erst am

Samstag, den 19. Oktober
um 10 Uhr vormittags im Kasino statt.

W. Freiherr von Twidel,
Obmann.

Philharmonischer Verein in Marburg.

Einladung

Die geehrten ausübenden und unterstützenden Mitglieder des Vereines werden höflichst eingeladen, zu der **Donnerstag, den 23. Oktober 1902** abends 8 Uhr im **Burgsaal** stattfindenden

2968

Jahresversammlung

vollständig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Erledigung der Jahresrechnung.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages.
5. Antrag wegen Ankauf eines Klaviers für die Musikschule.
6. Mitteilung über die Vorarbeiten wegen Schaffung einer Altersversorgung für die Lehrer der Vereinsmusikschule.
7. Anträge.

Sollte diese für 8 Uhr abends anberaumte Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet nach § 5 der Satzungen am gleichen Tage u. z. eine halbe Stunde später eine zweite Hauptversammlung mit gleicher Tagesordnung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Für die Vereinsleitung:

Alcis Waidacher,
Schriftführer.

Dr. Rudolf Franz,
Vorstand.

Herren-Mode-Artikel!

Um den vielseitigen Wünschen meiner geehrten Kunden entgegenzukommen, habe ich **neu eingeführt:**

Herren-Krawatten feinsten Genres,
Kragenschoner und **Herren-Cachenez,**
Reisepelids und **Reisedecken,**
Seinen- und Seiden-Sacktücher,
Herren-Handschuhe.

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Alex. Starkel, Marburg a. D.
Herren-Modegeschäft
Postgasse 6.

Heizmaterial! Winterbedarf

Wöllerer Salonbrikets.
Prima Glanzkohle in Stücken.

Bei größerer Abnahme billige Preise.

2927

Friedrich Lach,
Magdalenenvorstadt, Franz Josefsstraße 9.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Max Heumeyer

Kaufmann,

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere der Vorsteherung und den Mitgliedern des Handelsgremiums, ferner dem 1861. Bäder-Gesangklub für das Absingen der ergreifenden Trauerchöre unseren tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 16. Oktober 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für das in der Magdalenen-Vorstadt zu erbauende Augmentations-Magazin werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

Erde- und Maurerarbeiten	im veranschlagten Kostenbetrage von .	28.674 Kronen
Beton-Arbeiten	" " " "	2109 "
Holzementdach-Herstellung	" " " "	1.512 "
Spenglerarbeiten	" " " "	2.337 "
Tischlerarbeiten	" " " "	297 "
Schlosserarbeiten	" " " "	11.230 "
Anstreicherarbeiten	" " " "	1.313 "
Glasarbeiten	" " " "	348 "
Schmiedearbeiten	" " " "	1.000 "

Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmsbedingungen können vom 17. Oktober 1901 an im städt. Bauamt am Rathausplatz 6 eingesehen werden. Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen; denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Reugeld, welches 5 Prozent des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

2968

Das Reugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparkassebücheln erlegt werden. In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Prozente Aufzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenanschlag angelegten Preisen der Anbieter die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. Angebote werden bis zum 31. Oktober 1901 12 Uhr mittags angenommen. Später einlangende Angebote oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Reugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlaß oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschlag angelegten Preisen nicht in Prozenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrat Marburg, am 16. Oktober 1902.

Der Bürgermeister-Stell.: **Wfrimer.**

Sehr schöne Wohnung

sonnseitig, bestehend aus 2 großen Zimmern, 1 Küche, Keller u. Holzlage, Wasserleitung im Hause, ist per 1. November zu vermieten. Näh. bei Herrn Ferdinand Kirchmann, Wellingerstraße 87.

2963

Unmöblierte WOHNUNG

mit 2 Zimmern, von denen eines separiert sein kann, Küche samt Zubehör in Marburg und nächster Umgebung sofort zu mieten gesucht. Kleines Häuschen mit Garten bevorzugt. Anträge unter „Schöne Aussicht“, hauptstlagernd.

2967

Kindermilch.

Mütter. Säuglinge. Von heute ab ist bei uns auf vielseitiges Verlangen der Herren Ärzte und Kunden täglich **zweimal** frische **garantiert reine**

Kindermilch

(von Kühen, die trocken gefüttert werden) zu haben.

2966

Hochachtungsvoll
für die Molkerei-Genossenschaft in Rötisch
Hans Forber, Herrengasse 36
(Zegetthoffs Geburtshaus.)

Reine Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche bis 1. November gesucht. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl.

2969

Damenhüte

werden billigst aufgebügelt.
Kaiserstraße Nr. 14
Hofgebäude, parterre.

Ein Haus in Pöppeln

Nr. 65, 2 Zimmer samt Zubehör, sehr geeignet für einen Schneider, mit 1. November zu vermieten.

Kleines elegantes Geschäftslokale

mit Portal und außen Beleuchtung, ist in der Zegetthoffstraße anfangs Dezember zu vermieten. Anfrage bei Kofoschinegg. 2956

Gut erhaltene weingrüne Fässer

in verschiedenen Größen zu verkaufen. Zegetthoffstraße 26.

Gelegenheitskauf.

Gute Pendeluhr mit 3 Gewichten, 1/4 u. Stunden-Repet., Rußbaumkasten, nur 15 fl. Zu besichtigen Zehebachs Filiale, Uhrengeschäft, Draugasse 2, vorm. Jorgo. Reparaturen gut und billig.

2962

Schön möbliertes Zimmer

separiert, gassen- und sonnseitig, sogleich zu vermieten. — Kaiserstraße 6.

2942

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, ist vom 1. November an für einen Herrn oder Dame mit oder ohne Kost zu vermieten. Bürgerstraße 4, 2. Stock.

2964

Neue Russen

sind in frischer, feiner Qualität eingetroffen. Für Wirte und Wiederverkäufer besonders billige Vorzugpreise. 2970

Hans Andraschitz, Marburg, Schmidplatz 4.

Zu vermieten

sind vom 8. November an 2 möblierte gassenseitige Zimmer mit separatem Eingang; dieselben sind auch einzeln od. unmöbliert zu vermieten und wären besonders für eine Kanzlei geeignet. Anfr. Domgasse 3, 1. St. rechts. 2958

Ostseefett-

Roll-, Kräuterheringe u. Sprossen mariniert empfiehlt in hochfeiner Qualität
Hans Andraschitz,
Marburg, Schmidplatz 4.

Echt gummierte Briefumschläge

Couvertes

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.